Bildungszentrum
Gesundheit
und Soziales (BGS)

Centro di formazione
in campo sanitario
e sociale (CSS)

Center da furmaziun
per la sanadad ed ils
fatgs socials (CSS)

Jahresbericht

06

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 3
Ziele erreicht 4
Berufsfachschule BGS erweitert Angebot 5
Leistungszentrum Weiterbildung weitet Spektrum aus 5
Projekt HF Pflege ist auf Kurs 6
Schulverwaltung 7
Einheitliche Unterrichtszeiten 7
Raumnot 8
Kantonsübergreifende Allianzen 8
Kennzahlen zu Lernenden und Personal 8
Personalwesen 9
Lohnbuchhaltung, Versicherungswesen 10
Rechnungswesen 10
Info- und Auskunftsstelle 11
Kommunikation 11
Bibliothek 11
E-Learning 12
Schulärztlicher Dienst 12
Schulsekretariat 12
Unterkunft 13
Ausbildung in Pflegeassistenz 13
Schule für Hauspflege 13
FaGe-Berufslehre 14
FaBe-Berufslehre 14
Berufsmaturitätsschule 15
Pflegefachperson DN 1 15
Ausbildung zur Hebamme 15
Pflegefachperson DN 2 im Akutbereich 16
Pflegefachperson DN 2 im psychosozialen Bereich 16
Leistungszentrum Weiterbildung 17
Nachdiplomstudien Gerontologie und Management G+S 17
Gerontologie-Seminar für nicht diplomiertes Personal 17
FaGe-Nachholbildung 17
Weiterbildung in Intensivpflege 18
Weiterbildung im Operationsbereich 18

Kurswesen im Bereich Fachvertiefung 19
Kurswesen im Bereich Alltagsgestaltung 19
Kurswesen im Bereich massgeschneiderter Angebote 19
Erläuterungen zur Jahresrechnung 2006 20
Bilanz per 31. Dezember 22
Erfolgsrechnung 23
Revisionsbericht 24
Anhang 1 zur Jahresrechnung 25
Anhang 2 zur Jahresrechnung 26
Die leitenden Organe des BGS 28

Vorwort

Ein Blick zurück auf das vierte BGS-Jahr manifestiert eine Fülle von Aktivitäten und Massnahmen der Verantwortlichen des BGS, durch Kreativität und Beharrlichkeit einerseits die bisherigen Ausbildungen auf qualitativ gutem Stand zu halten, andererseits neue Programme behutsam und professionell aufzugleisen und ein Bildungsspektrum zur Verfügung zu stellen, das dem zeitgemässen Bedarf an gut ausgebildetem Personal auf allen Stufen gerecht wird.

In den letzten Jahren hat sich die Bildungslandschaft Schweiz insbesondere mit der Einführung der Fachhochschulen und dem neuen Berufsbildungsgesetz des Bundes verändert. Der Bereich Gesundheit und Soziales ist von diesen Umwälzungen in besonderem Mass betroffen. Bei allen Reformen und in der Hektik des Alltags die Übersicht zu bewahren und es immer wieder zu verstehen, auf die Zeichen der Zeit adäquat zu reagieren, stellt den Verantwortlichen des BGS ein sehr gutes Zeugnis aus.

Neben den vielen Neuerungen und Reformen im Ausbildungsbereich konnte im Mai des Berichtsjahrs der Mietvertrag mit den SBB für den Neubau am Bahnhof Chur unterzeichnet werden. Die Bauarbeiten auf dem Areal «Gleis d» am Bahnhof Chur machen erfreuliche Fortschritte. Dies ist sicher auch auf die für die Baubranche günstige Witterung zurückzuführen, im Wesentlichen ist dafür aber die gute Planung und Zusammenarbeit aller Beteiligter ausschlaggebend. Der Umzug der verschiedenen BGS-Standorte an den Bahnhof Chur ist im ersten Halbjahr 2008 vorgesehen. Der damit verbundenen logistischen Herausforderung widmet sich eine spezifische Arbeitsgruppe.

Als Schulratspräsident danke ich meinen Kolleginnen und Kollegen im Schulrat und allen andern Menschen, die sich für den Aufbau und die Entwicklung des BGS einsetzen, für Ihr Engagement und für die grosse Arbeit, die sie leisten, damit der Bildungsplatz Graubünden weiterhin lebendig, farbig, stark und zukunftsfähig bleibt.

Claudio Lardi

Ziele erreicht

Auch das vierte Berichtsjahr des BGS war geprägt durch Umstrukturierungen, die sich durch die tief greifenden Bildungsreformen im Bereich Gesundheit und Soziales ergeben. Diese Reformen betreffen verschiedene Ausbildungsbereiche wie auch die gesamte betriebsinterne Organisation. Die altrechtlichen Aus- und Weiterbildungsprogramme wie auch jene, die nicht direkt von den Bildungsreformen betroffen sind, laufen ohne Qualitätseinbussen weiter.

Im Berichtsjahr konnten die meisten Ziele erreicht werden. Insbesondere sind die Folgenden zu nennen:

- Die Bauphase des Neubaus auf dem Areal Gleis d am Bahnhof in Chur wird intensiv begleitet und schreitet zügig voran.
- Für den logistischen Ablauf des Umzugs der einzelnen Standorte in den Neubau ist ein Grobkonzept erstellt worden.
- Die neue Berufslehre zur Fachperson Betreuung (FaBe) konnte im August des Berichtsjahrs mit der ersten Klasse plangemäss starten.
- FaGe-Nachholbildung: Seit Oktober des Berichtsjahrs können sich Erwachsene mit Berufserfahrung in einem berufsbegleitenden Lehrgang die nötigen Kenntnisse erarbeiten und sich auf die Lehrabschluss-Prüfung vorbereiten. Als Abschluss winkt das eidgenössisch Fähigkeitszeugnis als Fachgestellte/r Gesundheit (FaGe).
- Die ersten Module der Nachdiplomstudien in Gerontologie und Management Gesundheit und Soziales auf HF-Stufe konnten im Herbst des Berichtsjahrs plangemäss durchgeführt werden.
- Die Konzeptarbeiten für die Lehrgänge zur Erlangung der Berufsmatura gesundheitliche und soziale Richtung nach abgeschlossener Lehre (BM 2 G+S) konnten abgeschlossen werden. Bei genügend Anmeldungen starten die neuen BM-2-Angebote im Sommer/Herbst 2007.
- Das Aufnahmeverfahren für die höhere Fachschule (HF) Pflege ist geregelt.
- Anfang Berichtsjahr ist am BGS ein neues Dozentenreglement in Kraft getreten.
- Gewisse Vorarbeiten für die Gestaltung eines neuen «Corporate Design» sind angelaufen.
- Die Sparmassnahmen sind konsequent umgesetzt worden.

Berufsfachschule BGS erweitert Angebot

Die Berufsfachschule BGS, an der die dreijährigen Grundbildungen auf der Sekundarstufe 2 vermittelt werden, umfasst mittlerweile die Abteilungen FaGe, FaBe und BM. Die FaGe-Abteilung wies Mitte Berichtsjahr erstmals Vollbestand mit insgesamt neun Klassen auf. In der FaBe-Abteilung ist die erste Klasse in die neue Berufslehre gestartet. Die FaBe im Betreuungsbereich ist das Pendant zur FaGe im Gesundheitsbereich. Lehrbetriebe sind verschiedene Bündner Betreuungsinstitutionen (z.B. Kinderkrippen, Behinderten- und Betagtenheime), während der schulische Ausbildungsteil am BGS stattfindet.

Insgesamt 26 FaGe- und FaBe-Lernende absolvieren parallel zu ihrer Grundbildung den lehrbegleitende Ausbildungsgang zur Berufsmatura gesundheitliche und soziale Richtung (BM1 G+S). Ein wichtiger Arbeits-Schwerpunkt der Berufsfachschule bestand im Berichtsjahr darin, das BM-2-Angebot aufzubauen. Ab Sommer 2007 werden am BGS nicht nur Personen, die in einer Berufslehre stehen, die Ausbildung zur Berufsmatura G+S absolvieren können, sondern neu auch solche, die ihre Lehre oder ihr Diplom bereits abgeschlossen haben. Das erweiterte Angebot wird ein berufsgegleitendes Studium (Dauer zwei Jahre) ebenso umfassen wie ein Vollzeit-Studium (ein Jahr).

Leistungszentrum Weiterbildung weitet Spektrum aus

Das Leistungszentrum Weiterbildung (LZWB) BGS hat sein Angebot im Berichtsjahr markant ausgeweitet und reagiert damit einerseits auf die Bildungsreformen, andererseits auf ausgewiesene Marktbedürfnisse. Seit dem Sommer des Berichtsjahrs werden zwei neue modular aufgebaute berufsbegleitende Nachdiplom-Studien (NDS) mit je einer Dauer von dreieinhalb Jahren wie auch ein fachspezifisches Gerontologie-Seminar für Personen ohne Pflegediplom angeboten, das in einzelne Blöcke über eineinhalb Jahre verteilt ist. Die neuen Programme sind gut angelaufen.

Das Gerontologie-NDS für diplomiertes Pflegepersonal wie auch das Gerontologie-Seminar für nicht-diplomiertes Pflegepersonal ist gemeinsam mit der SAG Schule für angewandte Gerontologie, Zürich, konzipiert worden. Erste Erfahrungen zeigen, dass für diese Angebote ein ausgewiesener Bedarf besteht, was nicht zuletzt auf die demografische Entwicklung unserer Gesellschaft zurückzuführen sein dürfte.

Das NDS Management Gesundheit und Soziales richtet sich an Führungskräfte im Gesundheits- und Sozialwesen mit mindestens zwei Jahren Berufserfahrung, die in ihrem Berufsfeld zu mindestens 50 Prozent mit Führungsaufgaben betraut sind.
Neben den neuen Angeboten laufen die bisherigen Weiterbildungen für diplomiertes Pflegepersonal im Operationsbereich und in Intensivpflege, die je die Übergabe des 100. Fähigkeitsausweises feiern durften, im bisherigen Rahmen weiter. Zudem wurden im Berichtsjahr zahlreiche Kurse, Workshops und Seminare in den Bereichen Fachvertiefung und Alltagsgestaltung besucht.

Projekt HF Pflege ist auf Kurs

Die Ende 2005 von der Regierung eingesetzte Koordinationsgruppe, welche im Rahmen des Projekts «Höhere Fachschule (HF) Pflege» die neue Ausbildung zur diplomierten Pflegefachperson unter der Leitung der BGS-Direktorin aufbaut, hat im Berichtsjahr ihre Arbeiten aufgenommen und vier mehrstündige Sitzungen abgehalten. Die Koordinationsgruppe nimmt Scharnierfunktion wahr zwischen den von den Reformen betroffenen Institutionen (Spitäler, Heime und ambulante Dienste) und Ausbildungsstätten sowie den zuständigen kantonalen Amtsstellen. Wichtige Projektthemen sind neben lehrplantechnischen sowie schulisch-pädagogischen Fragen insbesondere das Erarbeiten von Entscheidungsgrundlagen für die künftige Ausbildungsfinanzierung und der Lernbereich Praxis. Zu Letzterem gehören vor allem Abklärungen hinsichtlich der Anzahl Praktikumpsplätze im Kanton und deren Verteilung auf allfällige Ausbildungs-Schwerpunkte, die Anforderungen an die Praktikumsbetriebe und die Ausgestaltung des betrieblichen Lernens. Diese Fragestellungen werden vorab von den Betrieben bzw. von der Organisation der Arbeitswelt (OdA) Gesundheit und Soziales Graubünden in Absprache mit dem Bereich Schule bearbeitet. Insgesamt acht Teilprojektgruppen beschäftigen sich schwergewichtig mit folgenden konkreten Themen: Aufnahmeverfahren, Finanzen, Lernbereich Schule, Lernbereich Praxis, Lernbereich Training und Transfer, Schulung und Einführung, Rechtsgrundlagen und Leistungszentrum Tertiär. Das Projekt HF Pflege resp. die Tätigkeit der Koordinationsgruppe wird spätestens Ende September 2007 enden. Zu diesem Zeitpunkt werden die ersten Absolvierenden der HF Pflege ihre dreijährige Ausbildung am BGS beginnen. Mitte Dezember des Berichtsjahrs sind die BGS-internen Entscheide bezüglich Leitung im

Aufbau der HF Pflege und jener der auslaufenden DN-2-Programme gefallen: Die derzeitige Abteilungsleiterin der DN-2-Abteilung Akutspital wird ab September 2007 die Leitung der DN-2-Abteilungen Akutspital und Psychiatrie übernehmen, der derzeitige Abteilungsleiter der DN-2-Abteilung Psychiatrie führt das Projekt HF Pflege zu Ende und übernimmt ebenfalls ab September 2007 die Leitung der HF Pflege im Aufbau.
In anderen Kantonen wird ein Rückgang von HF-Studierenden gegenüber den Lernendenzahlen der früheren DN-2-Ausbildungen festgestellt. Dies dürfte neben den demografischen und konjunkturellen Entwicklungen unter anderem darauf zurückzuführen sein, dass sich die Berufswege auch im Bereich Pflege mit den Fachangestellten Gesundheit und den Pflegefachpersonen auf den Stufen Höhere Fachschule und Fachhochschule diversifiziert haben.

Schulverwaltung
Im Rahmen eines Aufbauprojekts erfolgt die Raumplanung am BGS seit Beginn des Schuljahrs 2006/07 zu wesentlichen Teilen über das Schulverwaltungs-Programm «easysoft». Die im August neu gestarteten Ausbildungsprogramme sowie Einsatzpläne und Daten von Lehrpersonen und Dozierenden werden im easysoft ebenso verwaltet und laufend aktualisiert wie Klassenbuch, Absenzen und Dozentenabrechnung in drei Pilot-Abteilungen. Im Hinblick auf den Umzug in den Neubau stehen derzeit die Stunden- und die Raumplanung im Vordergrund, in der Folge wird auch die Planung der Praktikumseinsätze einbezogen. Parallel dazu wird die Integration der gesamten Verwaltung der einzelnen Ausbildungsprogramme vorangetrieben. Eine zentrale Stundenplanung und Raumverwaltung wird erst dann vollumfänglich eingeführt werden können, wenn gewisse Vereinheitlichungen umgesetzt sind.

Einheitliche Unterrichtszeiten
Für die Gesamtplanung über alle Abteilungen des BGS hinweg ist spätestens im Hinblick auf den Umzug in den Neubau am Bahnhof eine Vereinheitlichung des Zeitrasters unerlässlich. Die Direktion hat nach einer internen Vernehmlassung eine einheitliche Tagesstruktur erlassen, wobei die Lektionen jeweils 45 Minuten dauern. Die Neuerungen treten teilweise ab Schuljahr 2007/08, integral alsdann Anfang 2008 in Kraft.

Raumnot
Die Vorbereitungen der Planung des Schuljahrs 2007/08 zeigen, dass das BGS in dieser Zeit mit nahezu unlösbaren räumlichen Anforderungen konfrontiert sein wird. In diesem Zusammenhang ist allenfalls mit Mehrkosten zu rechnen. Zudem wird zu prüfen sein, ob gewisse Teile des Fachunterrichts wie z.B. Turnen, Chemie, Kochen etc. in alternativen Lehrformen unterrichtet werden können oder ob der Unterricht in einzelnen Fächern nicht abgehalten werden kann. Von diesen Problemen sind alle Angebote des BGS betroffen, insbesondere aber die Berufsfachschule und die im Herbst 2007 startende HF Pflege.

Kantonsübergreifende Allianzen
Der 2005 gegründete Lehrplanverbund zwischen dem BGS, dem Careum-Bildungszentrum Zürich und dem Bildungszentrum Gesundheit St. Gallen (BZGS) führte im Berichtsjahr verschiedene Treffen auf Kaderebene durch. Dabei standen der Erfahrungsaustausch und die Verfolgung gemeinsamer Anliegen im Vordergrund.

Kennzahlen zu Lernenden und Personal
Ende 2006 standen am BGS insgesamt 546 Lernende (504 Frauen und 42 Männer) in einer der verschiedenen Aus-, Nachhol- und Weiterbildungen. Sie verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Bildungsprogramme:
- Pflegeassistenz: 20 Lernende
- Hauspflege: 38 Lernende
- Berufslehre zur/zum Fachangestellten Gesundheit (FaGe): 174 Lernende (wovon 24 parallel dazu den Lehrgang zur Berufsmatura absolvieren)
- Nachholbildung zur/zum FaGe für Erwachsene: 14 Lernende
- Berufslehre zur Fachperson Betreuung: 16 Lernende (wovon zwei parallel dazu den Lehrgang zur Berufsmatura absolvieren)
- Diplomausbildung zur Pflegefachperson Niveau 1: 19 Lernende
- Hebammen: 40 Lernende
- Diplomausbildung zur Pflegefachperson Niveau 2 Akutspital: 114 Lernende
- Diplomausbildung zur Pflegefachperson Niveau 2 Psychiatrie: 56 Lernende
- Weiterbildung im Operationsbereich: 11 Lernende

- Weiterbildung in Intensivpflege: 11 Lernende
- Nachdiplomstudium in Gerontologie: 8 Studierende
- Nachdiplomstudium in Management Gesundheit und Soziales: 9 Studierende
- Gerontologie-Seminar für nicht-diplomiertes Personal: 16 Studierende

Darüber hinaus besuchten 375 Personen einen Kurs, Workshop oder ein Seminar des BGS aus den Bereichen Fachvertiefung, Kurse nach Mass und Alltagsgestaltung. 13 Personen besuchten die Vorbereitungsnachmittage zur Aufnahmeprüfung in den Lehrgang der lehrbegleitenden Berufsmatura gesundheitliche und soziale Richtung (BM 1 G+S), 27 Personen besuchten den Mathematik-Vorbereitungskurs für die Aufnahmeprüfung in einen Berufsmatura-Lehrgang nach abgeschlossener Lehre (BM 2 G+S).
Die Lernenden des BGS absolvierten ihre Praktika in insgesamt 108 Institutionen (Spitäler, Heime und ambulante Dienste wie z.B. Spitex). Die Lernenden der Abteilung Hauspflege machten ihr Praktikum bei 23 Familien mit Kindern.
Das fest angestellte Personal des BGS (Lehrpersonen, Verwaltung und Dienstpersonal) bestand Ende Berichtsjahr aus 75 Mitarbeitenden mit 5 826 Stellenprozenten. Darüber hinaus unterrichteten am BGS übers Jahr verteilt 142 Dozentinnen und Dozenten. Diese erteilen meist einzelne Speziallektionen.

Personalwesen

Anfang Berichtsjahr ist das automatisierte Zeiterfassungs-Tool eingeführt worden. Es ermöglicht unter anderem die Zeiterfassung nach Kostenträgern bzw. Kostenstelle und automatisiert die Datenverwaltung.
Die interne Weiterbildung für BGS-Mitarbeitende zu schulischen und weiteren Themen ist rege besucht worden. Fürs kommende Jahr sind erneut verschiedene Anlässe geplant.
Für das BGS-Kader wurden drei Workshops zum Thema «Führen am BGS» abgehalten.
Seit Anfang 2006 gilt ein einheitliches Reglement für Dozierende. Es vereinheitlicht die Rahmenbedingungen und Honorare. Bestehende Aufträge wurden Anfang August an die neuen Vorgaben angepasst.
Auf verschiedene ausgeschriebene Stellen sind im Berichtsjahr insgesamt rund 220 Bewerbungen eingegangen.

Der BGS-Tag vom 4. Mai 2006 wurde ins Baustellenfest mit Grundsteinlegung auf dem Gleis-d-Areal am Bahnhof Chur integriert. Neben den BGS-Mitarbeitenden nahmen geladene Gäste, Vertretungen der Bauherrschaft (SBB), der beteiligten Baufirmen und der anderen Nutzer (IbW und GMC) am Fest teil. Ein Nachtessen mit verschiedenen musikalischen Einlagen liess den erfolgreichen Anlass ausklingen.
Im Hinblick auf die anstehenden Veränderungen hat der Schulrat personalrechtliche Ausführungsbestimmungen für die Restrukturierungsphase 2007 bis 2010 auf der Grundlage des neuen kantonalen Personalgesetzes vorbereitet.

Lohnbuchhaltung, Versicherungswesen
Im Berichtsjahr sind Vorbereitungen getroffen worden, um Anfang 2007 den neuen Lohnausweis am BGS einführen zu können. Zudem wurden Grundlagen für die Finanzierung der praktischen Ausbildung der HF-Studierenden erarbeitet.
Seit Anfang Berichtsjahr sind alle Mitarbeitenden und Lernenden am BGS obligatorisch gegen Erwerbsausfall bei Krankheit versichert (Krankentaggeld-Versicherung). Lernende werden jeweils über ihren Versicherungsschutz am BGS informiert. Dabei finden Themen wie Nadelstichverletzungen, Krankentaggeld- und Mutterschaftsversicherung spezielle Erwähnung.

Rechnungswesen
Am 10. Mai 2006 hat der Schulrat das Gesamtbudget 2007 genehmigt.
Ab Bezug des Neubaus wird sich auch die Situation im Rechnungswesen wesentlich verändern. Im Oktober des Berichtsjahrs ist ein Projekt gestartet worden um die Betriebsbuchhaltung (Kostenrechnung) anzupassen. Im Hinblick darauf ist im Oktober des Berichtsjahrs ein Projekt gestartet worden.
Das neue Eidg. Berufsbildungsgesetz führt zu einem Systemwechsel bei der Subventionierung durch den Bund. Während einer Übergangszeit von vier Jahren erfolgt eine Umstellung auf Pauschalbeiträge an die Kantone. Bemessungsgrundlage für die Beitragsleistungen sind die Nettokosten der Kantone und Gemeinden. Das BBT hat für diesen Systemwechsel eine Vollkosten-Rechnung entwickelt. Der Kanton muss die neue Kostenrechnung für sämtliche Institutionen der Berufsbildung in Graubünden einführen. Entsprechend muss auch das BGS seine Rechnungsführung auslegen.

Info- und Auskunftsstelle

Die BGS-Infostelle hat im Berichtsjahr über 600 Anfragen beantwortet. Die Hälfte der Anfragen betrafen Diplomausbildungen auf Tertiärstufe (Ausbildungen zur Hebamme oder Pflegefachperson), ein Drittel bezog sich auf die berufliche Grundausbildungen auf Sekundarstufe 2 (Pflegeassistenz, FaGe und FaBe), die restlichen Anfragen drehten sich um die Berufsmatura G+S und das Weiterbildungsangebot.

Im Berichtsjahr wurden sechs Info-Anlässe zum Gesamtangebot durchgeführt. An weiteren sechs Nachmittagen wurde über die Hebammenausbildung informiert. Die Schnupperwochen des Kantonsspitals Graubünden wurden zusammen mit dem BGS durchgeführt. Für die neuen BGS-Angebote (HF Pflege, BM G+S, FaGe-Nachholbildung und die beiden Nachdiplom-Studien) wurde die Öffentlichkeitsarbeit inklusive spezifische Info-Veranstaltungen von der Info- und Auskunftsstelle koordiniert und umgesetzt, die auch an verschiedenen Anlässen präsent war.

Ein breiter Kreis von Interessierten ist in Form eines halbjährlich publizierten BGS-Newsletters über das Angebot und die Neuerungen am BGS informiert worden.

Kommunikation

Regelmässige Medienmitteilungen über Neuerungen, Angebote und Dienstleistungen führten auch im Berichtsjahr zu einer guten Präsenz des BGS in den Medien. Die Website www.bgs-chur.ch ist laufend ausgebaut und aktualisiert worden. Im Dezember des Berichtsjahrs strahlte Tele Südostschweiz an zwei Tagen stündlich ein Schulporträt übers BGS aus. Dieser Filmbeitrag kann angeschaut werden unter http://www.weiterbildung-gr.ch/index.html?http://www.weiterbildung-gr.ch/sites/d/reportagen.html.

Bibliothek

Die Bestände der einzelnen Bibliotheken werden laufend katalogisiert. Ende Berichtsjahr war mehr als ein Drittel der Medien bibliothekarisch erfasst. Die BGS-Bestände, die sich an der Scalärastrasse 17 befanden, wurden im Sommer an die Gürtelstrasse 20 transferiert und können von dort aus ausgeliehen werden. Die neue Version des Bibliothekenprogramms Aleph 16 bewährt sich. Ausleihe, Erinnerungen und Mahnungen können seit Sommer 2006 elektronisch bewirtschaftet werden.

E-Learning
In die BGS-Website ist eine E-Learning-Seite integriert worden. Sie bietet Unterstützung in allen Fragen zum E-Learning und informiert über die Aktivitäten in diesem Bereich. Im Berichtsjahr ist die Veranstaltungsreihe «E-Learning für Neueinsteigende» lanciert worden. Die Projektgruppe E-Learning setzte ihre Aktivitäten fort und beschäftigte sich insbesondere mit didaktischen Fragen, wozu verschiedene Workshops durchgeführt wurden.
Die HF Pflege wird mit der Lernplattform «Olat» arbeiten. Ein entsprechender Lizenzvertrag ist mit der Fachstelle Careum abgeschlossen worden. Die konkreten Arbeiten beginnen in der ersten Hälfte 2007.

Schulärztlicher Dienst
Das Konzept zum Gesundheitsschutz am BGS hat sich mittlerweile gut eingespielt. Die Abteilungen des BGS unterstützen den Schularzt in seinen Tätigkeiten. Neben den Routinearbeiten wie Führung der Gesundheitsdossiers, Kontrolle von Impfstatus und Mantoux-Testung bei allen neu eintretenden Lernenden berät der Schularzt die Abteilungsleitungen bei speziellen Gesundheitsproblemen der Lernenden.
Leider kommt es bei Lernenden des BGS während ihrer praktischen Arbeit immer wieder zu Selbstverletzungen mit Injektionsnadeln. Dies birgt die Gefahr einer Ansteckung mit Hepatitis- oder HI-Viren in sich. In Zusammenarbeit mit der Abteilung Versicherungswesen des BGS erfasst der Schularzt jeden Verletzungsfall in einem Protokoll über den Unfallhergang, um aus deren Auswertung häufige Fehlerquellen im Zusammenhang mit Injektionen zu erkennen und entsprechende Massnahmen für die Prävention abzuleiten.

Schulsekretariat
Auch im vergangenen Jahr mussten die Einsatzpläne der administrativen Mitarbeiterinnen flexibel gehandhabt werden. An einigen Standorten starteten neue Aus- und Weiterbildungen, an anderen Standorten laufen altrechtliche Ausbildungen aus. Vor allem im Bereich der Sekundarstufe 2 und der Berufsmatura mussten die Stellenprozente der Administration durch den Zusammenzug von Personalressourcen aus anderen Standorten erhöht werden. Schon heute zeigt sich, dass im Hinblick auf den Umzug aller Standorte ins neue BGS-Gebäude ein Übergangskonzept erarbeitet werden muss, um die administrativen Arbeiten reibungslos gewährleisten zu können.

Unterkunft
In der Schülerinnenunterkunft an der Saluferstrasse 39 in Chur herrschte auch im vergangenen Jahr reger Betrieb. Bedingt durch die verschiedenen Ausbildungspläne wechseln die Mieterinnen und Mieter relativ häufig. Die Hauswartung sorgt seit Jahren für die Organisation der Besetzungspläne, reibungslose Betriebsabläufe und den Unterhalt des Gebäudes.

Ausbildung in Pflegeassistenz (Dauer: ein Jahr)
Die grosse Nachfrage nach Ausbildungsplätzen zur Pflegeassistenz hielt auch im Berichtsjahr unvermindert an. Der einjährigen Ausbildung in Pflegeassistenz wurde seitens des SRK ein hohes Ausbildungsniveau attestiert. Im September konnten 17 Lernende, darunter ein Mann, die Ausbildung erfolgreich abschliessen und den Fähigkeitsausweis entgegennehmen. Im gleichen Monat startete mit 20 Frauen der bisher grösste Jahreskurs.

Schule für Hauspflege (Dauer: drei Jahre)
Die Abteilung Hauspflege feierte im Berichtsjahr ihr 60-Jahre-Jubiläum mit rund 300 Gästen. Die 1946 eröffnete Schule gilt als echte Pionierleistung, war sie doch die erste dieser Art in der Schweiz. Das Thema der Feier «Ein Frauenberuf im Wandel – von der Heimpflegerin zur Fachangestellten Gesundheit» manifestierte die Entwicklung der Pflege und Betreuung zu Hause. Es verwies aber auch auf die künftigen Herausforderungen beim Überführen der Ausbildung ins Berufsfeld der Fachangestellten Gesundheit. Einige Lehrpersonen unterrichten bereits in der FaGe-Abteilung und sammeln wertvolle Erfahrungen.
Ende Juni 2006 konnten zehn Lernende der Grundausbildung und zum letzten Mal 14 Teilnehmerinnen der berufsbegleitenden Ausbildung das Fähigkeitszeugnis in Empfang nehmen. Im Jubiläumsjahr starteten die letzten 13 Lernenden in ihre dreijährige Lehrzeit. In Zukunft wird dieser Lehrgang in die FaGe-Ausbildung integriert sein. Gesamthaft standen 39 Lernende in der Ausbildung zur Hauspflegerin. Die Lehrpersonen setzen alles daran, die Ausbildungsqualität bis zum Abschluss der letzten Absolventinnen aufrecht zu erhalten.

FaGe-Berufslehre (Dauer: drei Jahre)

Im Schuljahr 2005/06 standen sechs Klassen in der FaGe-Berufslehre, was gegenüber dem Vorjahr eine Verdoppelung von Klassen und Lernenden bedeutete. Im Schuljahr 2006/07 wurde mit neun Klassen der Vollbestand erreicht. Von insgesamt 174 FaGe-Lernenden absolvieren 24 den lehrbegleitenden Ausbildungsgang zur Berufsmatura G+S. Der Lehrkörper musste in den Bereichen Berufskunde und Allgemeinbildung ergänzt werden. Auch das Sekretariat wurde durch Personalressourcen aus anderen Standorten punktuell aufgestockt, um neben dem administrativen Mehraufwand auch die Arbeiten im Zusammenhang mit Projekt- und Schulentwicklungsaufgaben erledigen zu können.

Auf Beginn des Schuljahrs 2006/07 wurde eine neue Ausbildungsstruktur für die Programme der Sekundarstufe 2 eingeführt. Diese nimmt Abschied vom Blockkurs-System und führt den Unterrichtsbetrieb an regelmässigen Wochentagen ein. Ausgenommen davon sind die FaGe-Klassen des Jahrgangs 2004. Die Umstellung erforderte auch eine Revision des Lehrplans. Ziele der neuen Ausbildungsstruktur sind die Optimierung der organisatorischen und pädagogischen Rahmenbedingungen, des Lerntransfers und das effizientere Ausnützen der Infrastruktur. Mit dem neuen System konnten gute Erfahrungen gemacht werden. Austausch und Koordination unter den drei Lernorten (Schule, Praxis und überbetriebliche Kurse) wurden verstärkt, um die gegenseitigen Bedürfnisse besser auf einander abstimmen zu können.

FaBe-Berufslehre (Dauer: drei Jahre)

Im August des Berichtsjahrs hatte die Berufsbildung zur Fachperson Betreuung (FaBe) mit 15 Frauen und einem Mann «Première». Zwei Personen absolvieren parallel zur Grundbildung den lehrbegleitenden Ausbildungsgang zur Berufsmatura G+S. In die neue Berufslehre im Betreuungsbereich kann man direkt nach der obligatorischen Schulzeit einsteigen. Sie schliesst nach drei Jahren mit einem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis ab. Die FaBe-Lehre kann mit unterschiedlichen Schwerpunkten oder als generalistische Grundbildung absolviert werden. Das BGS bietet letztere an. Sie umfasst die Bereiche Behinderten-, Betagten- und Kinderbetreuung. Der Unterricht findet im ersten Lehrjahr an zwei Schultagen und in den beiden Folgejahren an jeweils einem Schultag statt. Die FaBe-Lernenden haben die Möglichkeit, gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen der FaGe-Ausbildung die lehrbe-

gleitende Berufsmatura gesundheitliche und soziale Richtung zu besuchen. Die praktische Ausbildung erfolgt in verschiedenen Verbund-Lehrbetrieben, ergänzt durch überbetriebliche Kurse.

Berufsmaturitätsschule (BMS)
Alle 17 Lernenden des ersten lehrbegleitenden Berufsmatura-Ausbildungsgangs (Dauer: drei Jahre) konnten ins zweite Semester promoviert werden. Am Ende des ersten Ausbildungsjahrs entschied sich eine Lernende, die Berufsmaturaklasse zu verlassen und in die FaGe-Standard-Klasse zu wechseln. Im August startete bereits die zweite BM-Klasse mit neun Frauen und einem Mann. Die Klasse setzt sich zusammen aus acht FaGe- und zwei FaBe-Lernenden. Für diese neue Klasse wird der Ausbildungsgang zur Berufsmatura im additiven Organisationsmodell geführt.
Anfang März erhielt die BMS Besuch vom Experten der Eidg. Berufsmatura-Kommission, Herrn Josua Oehler, Rektor der gewerblich-industriellen Berufsfachschule Liestal. Herr Oehler verschaffte sich einen ersten Einblick in die Organisation der BMS, besuchte verschiedene Fachunterrichts-Lektionen und unterzog das Schuldossier der BMS einer eingehenden Prüfung. Seine Beurteilung fiel erfreulich positiv aus.

Pflegefachperson DN 1 (Dauer: drei Jahre)
Nach der erfolgreichen Diplomierung von 21 Lernenden im Sommer blieb in der zweiten Hälfte des Berichtsjahrs nur noch ein DN-1-Kurs mit 17 Frauen und zwei Männern übrig, der sich «gli ultimi venti» nennt. Obwohl es sich dabei um den letzten Kurs dieses Ausbildungszweigs handelt, zeigten Lernende wie Lehrpersonen volle Motivation für den Einstieg in die Endrunde. Aufgrund der reduzierten Lektionenzahl wurden die DN-1-Lehrpersonen zusätzlich an anderen BGS-Abteilungen eingesetzt.

Ausbildung zur Hebamme (Dauer: drei Jahre)
Im Januar des Berichtsjahrs haben die Erziehungsdirektionen der vier Ausbildungskantone Bern, Graubünden, St. Gallen und Zürich festgelegt, dass die neuen Studiengänge zur Hebamme in der Deutschschweiz ab Herbst 2008 an den Fachhochschulen Winterthur und Bern angeboten werden sollen. Somit wird die Hebammenabteilung des BGS zwischen 2008 und 2010 schrittweise geschlossen. Dieser Prozess wird zu jenem Zeitpunkt

abgeschlossen sein, in dem die letzte Klasse, die im September 2007 startet, ihre Ausbildung beendet haben wird.
Ende August konnten neun Lernende ihre Hebammenausbildung erfolgreich beenden, 14 neue Lernende haben ihre dreijährige Ausbildung gestartet. Ende des Berichtsjahrs umfasste die Hebammenausbildung 40 Lernende, verteilt auf drei Jahrgänge. In Zusammenarbeit mit den Bildungspartnern in der Praxis wird alles unternommen, auch während der Übergangszeit eine qualitativ hochstehende Ausbildung anzubieten.

Pflegefachperson DN 2 im Akutbereich (Dauer: vier Jahre)
Ende Berichtsjahr standen 114 Lernende in acht Klassen in der Ausbildung. 22 Lernende konnten ihr Diplom entgegen nehmen. Ende Oktober starteten 15 Lernende zum letzten DN-2-Kurs. Ab 2007 werden die DN-2-Ausbildungen abgelöst durch die dreijährige Ausbildung zur diplomierten Pflegefachperson auf Stufe höhere Fachschule (HF Pflege).
Immer wieder darf festgestellt werden, dass Pflegefachpersonen nach der Diplomierung in ihren ehemaligen Ausbildungsbetrieben weiter arbeiten. Damit können sie viel zur Qualität der Ausbildung beitragen, indem sie Lernende begleiten und dadurch mithelfen, die pädagogisch-pflegerischen Grundsätze umzusetzen. Die Zusammenarbeit mit den Ausbildungsbetrieben läuft gut.
Im Berichtsjahr unterrichteten verschiedene Lehrpersonen auch in der FaGe-Abteilung und in der Abteilung DN 2 psychosozialer Bereich.
In Zusammenarbeit mit der Stabstelle für Chancengleichheit von Frau und Mann des Kantons Graubünden wurde im Berichtsjahr ein klassen- und schulübergreifendes Projekt durchgeführt. Gemeinsam mit Studierenden der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW), Chur, wurde über verschiedene Lebensmodelle diskutiert. Dieses Projekt stiess auf grosses Interesse, sodass es in Zukunft als fester Bestandteil des Stoffplans integriert werden soll.

Pflegefachperson DN 2 im psychosozialen Bereich (Dauer: vier Jahre)
Ende Berichtsjahr standen 56 Lernende verteilt auf vier Klassen in der Ausbildung. Zwölf Personen haben die vierjährige Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Der Bericht des SRK über den Examensbesuch zeigt auf, dass alle Anforderungen bezüglich Durchführung, Beurteilung und Inhalt der Prüfungen erfüllt wurden.

Im Oktober begannen 13 Lernende die Berufsausbildung mit dem Schwerpunkt Psychiatrie. Im Hinblick auf die Neuausrichtung der Diplomausbildung auf die HF Pflege wird die Ausbildung zum Diplomniveau 2 letztmals angeboten.

Leistungszentrum Weiterbildung
Das Leistungszentrum Weiterbildung (LZWB) hat im Berichtsjahr weiter an Profil gewonnen. Verschiedene Angebote konnten weiterentwickelt, neue Angebote gestartet werden. Zum LZWB gehören alle Bereiche der Weiter- und Nachholbildung sowie das gesamte Kurswesen.

NDS Gerontologie und Management G+S (Dauer: je 3½ Jahre)
Beide Fachrichtungen starteten im Juni des Berichtsjahrs mit einem gemeinsamen Einführungstag. Je acht Studierende pro Fachrichtung absolvieren den ersten Nachdiplom-Kurs. Die Grundmodule und das Begleitmodul besuchen die Studierenden aus beiden Fachrichtungen gemeinsam. Darüber hinaus besucht eine Interessierte bloss ein einzelnes Modul.

Gerontologie-Seminar für nicht diplomiertes Personal
Im Februar starteten 16 hoch motivierte Frauen zum ersten Block des Gerontologie-Seminars für nicht diplomiertes Personal. Die Teilnehmerinnen bringen viel Begeisterung und Wissensdurst gepaart mit praktischer Erfahrung mit. In den dreitägigen Seminarblöcken werden theoretische Grundlagen vermittelt, um mit neuen Kenntnissen und Einsichten in die Praxis zurückzukehren. Die jeweilige Praxisaufgabe unterstützt die Umsetzung des Gelernten im beruflichen Alltag.

FaGe-Nachholbildung für Erwachsene (Dauer: zwei Jahre)
Im Berichtsjahr wurde intensiv am FaGe-Lehrplan gearbeitet. Die zwei Informationsveranstaltungen stiessen auf sehr grosses Interesse. Innerhalb kurzer Zeit war der erste Lehrgang besetzt. Die Zusammenarbeit mit dem Amt für Berufsbildung gestaltete sich sehr positiv und unterstützend. Im zweiten Halbjahr wurden Verträge, Reglemente und Notenblätter entwickelt und die finanziellen Aspekte geklärt. Anfang Oktober startete der Lehrgang mit 14 Personen.

Weiterbildung in Intensivpflege (Dauer: zwei Jahre)

Ende Berichtsjahr standen elf diplomierte Pflegefachpersonen in der Weiterbildung in Intensivpflege. Vier Lernende haben mit Erfolg die Weiterbildung beendet und ihren Fähigkeitsausweis erhalten.

Im September konnte Regierungsrat Claudio Lardi anlässlich eines Festakts den 100. Fähigkeitsausweis in Intensivpflege überreichen. Innerhalb der letzten 26 Jahre sind hoch qualifizierte Fachpflegende ausgebildet worden, die in Intensivstationen in der ganzen Schweiz gefragt sind.

Seit Juni besteht eine Kooperationsvereinbarung zwischen den Weiterbildungsverantwortlichen im Bereich Intensivpflege an den Kantonsspitälern St. Gallen und Graubünden sowie am BGS. Die Zusammenarbeit ist gut gestartet. Sie betrifft insbesondere die Nutzung der Lernwerkstatt des Kantonsspitals St. Gallen. Das Ziel besteht darin, diese Lernwerkstatt bis Sommer 2007 als dritten Lernort innerhalb der Weiterbildung in Intensivpflege zu installieren.

Die Basiskurse Elektrokardiogramm und Beatmung wurden auch von Pflegenden der Kardiologie des Kantonsspitals Graubünden und von Pflegenden der Intensivstationen der Spitäler Samedan und Davos besucht.

Die Zusammenarbeit zwischen dem BGS und der Intensivstation des Kantonsspitals Graubünden als Ausbildungsort in der Praxis funktioniert effizient und reibungslos.

Weiterbildung im Operationsbereich (Dauer: zwei Jahre)

Das Weiterbildungsprogramm im Operationsbereich für diplomierte Pflegefachpersonen konnte wie geplant durchgeführt werden. Im Sommer beendeten sechs Personen ihre Weiterbildung mit Erfolg. Dieses Ereignis wurde mit einem kleinen Jubiläumsfest gefeiert, weil der 100. Fähigkeitsausweis überreicht werden konnte. Die Weiterbildung im OP-Bereich wird in Graubünden schon rund 20 Jahre mit Erfolg angeboten. Ende Berichtsjahr standen elf Lernende in der Weiterbildung.

Grössere Schwankungen in der Teilnehmendenzahl sowie Veränderungen im Bildungsbereich veranlassten die Verantwortlichen des LZWB, eine Bedarfsabklärung bei den Vertragsspitälern durchzuführen. Die Ergebnisse der Umfrage zeigen, dass die Spitäler auf ausgebildetes Fachpersonal angewiesen sind. Sie zeigen aber auch, dass trotz grosser Bemühungen nicht immer genügend Auszubildende zur Verfügung stehen.

Kurswesen im Bereich Fachvertiefung
Die Nachfrage nach Kursen zur Fachvertiefung war im Berichtsjahr unterschiedlich. Während einige Kurse erfolgreich durchgeführt werden konnten, mussten andere mangels ungenügender Teilnehmendenzahl abgesagt werden. Vermehrt werden Kurse auf Anfrage durchgeführt und vor Ort in Institutionen und Organisationen durchgeführt.

Kurswesen im Bereich Alltagsgestaltung
Das Kursangebot 2006 präsentierte sich vielfältiger denn je. Die meisten Kurse waren im Ernährungsbereich angesiedelt. Sehr beliebt sind Kursthemen, die auch Elemente der Ernährungslehre umfassen. Die Nachfrage nach massgeschneiderten Kursen hat erneut stark zugenommen. Firmen, Vereine und Institutionen möchten durch den Besuch eines Kurses gemeinsame Aktivitäten ihrer Mitarbeitenden in einem anderen Kontext unterstützen und fördern.

Kurswesen im Bereich massgeschneiderter Angebote
Vermehrt trafen Anfragen nach Weiterbildungen zum Thema Gerontologie ein. So fanden im Berichtsjahr Veranstaltungen für verschiedene Alters- und Pflegeheime, für die evangelische Kirchgemeinde Davos, für die ARGO Stiftung Bündnerische Werkstätten und Wohnheime für Behinderte und für das Rote Kreuz Graubünden statt.

Erläuterung zur Jahresrechnung 2006

Das BGS ist eine selbstständige öffentlich-rechtliche Anstalt des Kantons Graubünden. In Art. 8 des Gesetzes über Ausbildungsstätten im Gesundheits- und Sozialwesen vom 22. September 2002 (AGSG; BR 432.000) sind Vorgaben über die Betriebs- und Rechnungsführung des BGS enthalten. Danach führt das BGS ein eigenes Rechnungswesen. Der Anwendungsbereich der Gesetzgebung über den Finanzhaushalt des Kantons Graubünden beschränkt sich dabei auf die Grundsätze der Gesetzmässigkeit, Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Wirksamkeit sowie der ordnungsgemässen Rechnungslegung. In der Verordnung zum genannten Gesetz (VOzAGSG) sind die Bestimmungen zur Rechnungsführung konkreter gefasst. So sind etwa gemäss Art. 9 Abs. 2 im Rahmen des bewilligten Kantonsbeitrags ausserordentliche Abschreibungen auf den Sachanlagen zulässig.

In der Dezembersession 2004 stimmte der Grosse Rat einer alternativen Realisierung des vorgesehenen BGS-Neubaus mittels Mietlösung zu. Diese Mietlösung wird durch den Neubau der SBB am Bahnhof Chur realisert. Der Mietvertrag mit den SBB konnte inzwischen abgeschlossen werden. Die Kosten für den Ausbau kann das BGS in Form von Investitionsbeiträgen anstelle von Mietzinsen übernehmen. Im Berichtsjahr wurden weitere Zahlungen an die in diesem Jahr aufgelaufenen Kosten von 4 869 998.65 Franken geleistet. Gemäss Art. 21 Abs. 2 VOzAGSG kann das BGS die Kosten für den Ausbau eines Mietobjekts vollständig übernehmen und diese als Investitionsausgaben aktivieren. Die Abschreibungen richten sich aufgrund von Art. 9 VOzAGSG nach den kantonalen Vorgaben und müssen im Rahmen des bewilligten Kantonsbeitrags liegen. Das Rechnungsergebnis erlaubte es, neben den ordentlichen Abschreibungen von zehn Prozent der Investitionsbeiträge an die SBB bzw. von 487 000 Franken zusätzliche ausserordentliche Abschreibungen von 2 439 331 Franken vorzunehmen. Damit werden die künftigen Rechnungen entlastet. Im Berichtsjahr wird damit der budgetierte Kantonsbeitrag von 11 500 000 Franken vollständig beansprucht. Die bisher geleisteten Zahlungen an die Mieterausbau-Kosten konnten damit bis 1 943 670 Franken abgeschrieben werden. Das dem BGS vom Kanton gewährte Darlehen für den Mieterausbau wurde im Berichtsjahr mit einem Betrag von 2 600 000 Franken beansprucht.

Die Abweichungen von verschiedenen Kontenbeträgen der Rechnung gegenüber dem Budget sind neben den zusätzlich ergriffenen Sparmassnahmen

auch darauf zurückzuführen, dass im personellen Bereich gegenüber dem Budget ein markanter Minderaufwand resultiert. Dieser ergibt sich deshalb, weil der Start einzelner Ausbildungen (BM) verschoben und verschiedene Projekte im Zeitpunkt der Budgetierung noch nicht so weit umgesetzt waren, dass die erforderlichen personellen Ressourcen im Detail vorausbestimmt werden konnten. Demgegenüber konnten aber auch Projekte ohne Nachtragskredite angegangen werden, die zum Zeitpunkt der Budgetierung noch nicht definitiv geplant waren, wie zum Beispiel die neue Ausbildung zur Fachperson Betreuung. Als weiterer Grund für die Abweichung gegenüber dem Budget 2006 ist zu erwähnen, dass zum Zeitpunkt der Budgetierung das Prozedere zur Schliessung einzelner Programme noch nicht definitiv geregelt war und deshalb die Personalkostenplanung noch nicht angepasst wurde.
Bei den Betriebskosten wurden die vorhandenen finanziellen Mittel umsichtig eingesetzt und einzelne Vorhaben wurden (noch) nicht realisiert. Durch den verzögerten Ausbildungsbeginn der Berufsmatura wurden die diesbezüglich geplanten Infrastrukturkosten (Medien, Mobiliar etc.) nicht voll beansprucht.
Zudem zeigt sich immer wieder, dass während der tief greifenden Umstrukturierungsphase, die bis 2010 andauern wird, eine genaue Budgetierung wegen der bestehenden Unsicherheiten in Bezug auf die neuen eidgenössischen Vorgaben, der Raum- und Infrastruktursituation des BGS und des Fehlens von Erfahrungszahlen in Bezug auf die Kosten von neuen Ausbildungen schwierig ist.

Das BGS hat die Rechnung per 31. Dezember 2006 abgeschlossen. Mit Bericht vom 20. März 2007 empfiehlt die von der Regierung gewählte Revisionsstelle, Treuhand Marius Augustin, Mon, die Jahresrechnung 2006 zu genehmigen. Der Schulrat hat die Rechnung und den Jahresbericht 2006 des BGS anlässlich seiner Sitzung vom 19. April 2007 zu Handen der Regierung verabschiedet.
Gestützt auf Art. 16 AGSG sowie Art. 20 VOzAGSG genehmigt die Regierung den Jahresbericht und die revidierte Jahresrechnung des BGS bis Mitte Mai des folgenden Jahres und bringt sie dem Grossen Rat in der Junisession des Folgejahrs zur Kenntnis.

Bilanz per 31. Dezember

	2006	2005
Aktiven		
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	707’851.41	1’567’674.85
Forderungen für Einsatz der Lernenden	636’799.80	598’811.85
Übrige Forderungen	272’674.30	126’542.15
Rechnungsabgrenzungen	110’074.50	151’324.00
	1’727’400.01	2’444’352.85
Anlagevermögen		
Mobiliar und Einrichtungen	2.00	2.00
Liegenschaft Schule	1.00	1.00
Liegenschaft Schülerunterkunft	1.00	1.00
Liegenschaft Neubau BGS	5’769’998.65	900’000.00
Wertberichtigung Liegenschaft Neubau BGS	-3’826’330.56	-900’000.00
Fondsvermögen	1’053’387.14	607’859.50
	2’997’059.23	607’863.50
Total Aktiven	**4’724’459.24**	**3’052’216.35**

Passiven		
Fremdkapital		
Kurzfristige Schulden	195’530.55	102’429.35
Rechnungsabgrenzungen	120’412.85	1’040’856.45
Darlehen Kanton Graubünden	2’113’000.00	
Rückstellungen (inkl. zweckgebundene Reserven)		1’300’000.00
zweckgebundene Reserven	1’240’000.00	
	3’668’943.40	2’443’285.80
Fondskapitalien		
Fondskapitalien	1’055’515.84	608’930.55
Total Passiven	**4’724’459.24**	**3’052’216.35**

Erfolgsrechnung

	Rechnung 2006	Plan 2006	Rechnung 2005
Betriebsertrag			
Betriebserträge Kernleistungen			
Unterricht	237’207.45	154’200.00	107’080.05
Praktikumsertrag Lernende			
+ übrige Erträge	4’665’034.45	4’899’394.00	5’016’563.20
Beitrag Kanton Graubünden	11’500’000.00	11’500’000.00	9’959’060.21
Bundesbeiträge	107’011.00	104’000.00	108’589.00
Beitrag Stadt Chur	340’000.00	350’000.00	330’000.00
Beiträge andere Kantone	182’298.40	141’350.00	165’174.10
Mietertrag Schülerunterkunft + Diverse	221’198.15	215’990.00	224’505.90
Übriger Ertrag	11’223.10	–	40’464.70
Ertragsminderungen	-10’000.00	–	-3’275.70
Total Ertrag	**17’253’972.55**	**17’364’934.00**	**15’948’161.46**
Sach- und Dienstleistungsaufwand			
Betriebsmittel Unterricht	73’104.20	270’800.00	110’809.80
Betriebs- und Verbrauchsmaterial	19’365.11	42’520.00	19’078.15
Beiträge an Lernende	19’695.50	52’300.00	21’420.75
Dienstleistungen Dritter	3’225.00	110’500.00	210’766.55
Personalaufwand			
Gehälter Schulbetrieb	6’164’485.25	7’203’154.00	6’415’833.55
Gehälter Lernende	4’757’530.95	5’148’460.00	4’949’636.15
Honorare Dozenten und Referenten	283’550.50	433’900.00	245’559.50
Sozialleistungen	1’398’476.40	1’617’000.00	1’434’891.05
Taggelder Versicherungen	-70’953.35	-8’000.00	-68’432.70
Übriger Personalaufwand	139’058.85	285’150.00	162’816.35
Sonstiger Betriebsaufwand			
Raumaufwand	868’676.25	1’105’400.00	862’691.90
Unterhalt, Reparaturen +			
Anschaffungen Betriebsmittel	229’667.40	348’100.00	296’726.90
Sachvers., Abgaben, Gebühren	23’247.00	17’900.00	14’014.30
Energieaufwand, Entsorgung	86’140.15	97’100.00	75’757.80
Verwaltungsaufwand	313’882.95	622’400.00	283’557.45
Übriger Betriebsaufwand	12’326.30	19’250.00	15’338.00
Finanzaufwand	6’163.53	-1’000.00	-2’304.04
Abschreibungen ordentliche	487’000.00	–	90’000.00
Abschreibungen ausserordentliche	2’439’330.56	–	810’000.00
Total Aufwand	**17’253’972.55**	**17’364’934.00**	**15’948’161.46**

TREUHAND MARIUS AUGUSTIN
lic. oec. HSG

Mitglied des Schweizerischen Treuhänder-Verbandes STV|USF

7458 Mon
Avant Porta 39
Telefon 081 681 24 15
Telefax 081 681 23 00
E-mail: info@augustinmon.ch
www.augustinmon.ch
MWST-Nr. 276196

Bericht der Revisionsstelle
des Bildungszentrums Gesundheit und Soziales (BGS) zur Jahresrechnung 2006

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die im Jahresbericht abgedruckte Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) des BGS für das am 31. Dezember 2006 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung sind die Direktion und der Schulrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Wir empfehlen der Regierung des Kantons Graubünden, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Mon, 15. März 2007

TREUHAND M. AUGUSTIN

Anhang 1 zur Jahresrechnung 2006

	31.12.2006	Vorjahr
	Fr.	Fr.
Brandversicherungswerte		
Liegenschaft Schule	3’353’000.–	3’353’500.–
Liegenschaft Schülerunterkunft	4’770’000.–	4’770’000.–
Betriebseinrichtungen, Mobiliar, EDV	3’560’000.–	3’560’000.–
Mieterausbau Gürtelstrasse 42/44*	-.–	-.–

* Übernahme des Mietobjekts von den SBB voraussichtlich im Dezember 2007 bzw. bis April 2008

Anhang 2 zur Jahresrechnung 2006

Fondsvermögen

Der Zuwachs des Fondsvermögens besteht im Wesentlichen aus der Schlusszahlung des Legats Gantenbein vom 28. September 2006 im Umfang von 456'841 Franken. Der am 16. Januar 2001 verstorbene Walter Gantenbein hat mit letztwilliger Verfügung vom 6. September 1991 angeordnet, dass ein Teil seines Nachlasses an die «Stiftung Evangelische Krankenpflegeschule, Chur» gehen soll. Mit der Gründung des Bildungszentrums Gesundheit und Soziales (BGS) per 1. Januar 2003 gingen sämtliche Aktiven und Passiven der vorerwähnten Stiftung gestützt auf das Gesetz über Ausbildungsstätten im Gesundheits- und Sozialwesen sowie auf die Integrationsvereinbarung vom 27. September 2002 an das BGS über. Der Schulrat wird auf der Grundlage der vom Erblasser gewünschten Zweckbestimmung für die Verwendung des Fondsvermögens ein Reglement erlassen.

Zweckgebundene Reserven

Gemäss Art. 10 Abs. 2 der Verordnung zum AGSG können aus budgetmässig bewilligten Mitteln, die innerhalb der Rechnungsperiode nicht beansprucht werden, zweckgebundene Reserven gebildet werden. Abs. 3 führt weiter aus, dass diese Reserven offen auszuweisen, bestimmungsgemäss zu verwenden und aufzulösen sind, sobald die Voraussetzungen hinfällig sind.

Die Voraussetzungen für die im Jahr 2004 vorgenommene Bildung von zweckgebundenen Reserven von 1.3 Mio. Franken sind im Berichtsjahr unverändert geblieben.

Die zweckgebundenen Reserven des BGS stehen in direktem Zusammenhang mit dem Aufbau des BGS, das heisst sie werden für infrastrukturelle Übergangslösungen bis zum Bezug des Neubaus im Jahr 2008 (z.B. temporäre Zumietung und Einrichtung zusätzlicher Räume etc.) sowie den Mieterausbau inklusive Basis-Infrastruktur (Mobilien, Ergänzungen der vorhandenen Infrastruktur, IT, Unterrichtsmedien, Bibliothek) des Neubaus am Bahnhof Chur benötigt. Der Aufbau des BGS umfasst den Aufbau neuer Ausbildungen nach den Vorgaben des Bundes ebenso wie organisatorische und personelle Veränderungen und Anpassungen und das Zu-Ende-Führen aller altrechtlichen Ausbildungsprogramme. Die Reserven wurden im Jahr 2004 im Rahmen der bewilligten Mittel (u.a. durch eine bewilligte Kredit-

umlagerung der GPK) und gestützt auf die geltenden gesetzlichen Bestimmungen gebildet und werden seither in der Bilanz ausgewiesen.

Im Einzelnen handelt es sich um folgende zweckgebundene Beträge:

Zweck	**31.12.2005**	**Veränderung**	**31.12.2006**
Mieterausbau und IT	750’000.–	-30’000.–	720’000.–
Leistungen Dritter	100’000.–	-20’000.–	80’000.–
Neue CI und Werbematerial	30’000.–	-.–	30’000.–
Mobiliar und Einrichtungen	150’000.–	-.–	150’000.–
Unterhalt Gebäude	50’000.–	-10’000.–	40’000.–
Nachqualifikationen und Weiterbildungen	70’000.–	-.–	70’000.–
Erwerb Lehrpläne bzw. Lizenzen für neue Ausbildungen	150’000.–	-.–	150’000.–
Total	**1’300’000.–**	**-60’000.–**	**1’240’000.–**

Im Berichtsjahr wurde die bislang unter dem Begriff Rückstellungen geführte Position zur besseren Transparenz vom Bilanz-Konto «Rückstellungen» auf das Bilanz-Konto «zweckgebundene Reserven» umgebucht. Gleichzeitig wurden 2006 zweckgebundene Reserven im Betrag von 60 000 Franken aufgelöst und den entsprechenden Aufwandkonti gutgeschrieben. Rückstellungen im engeren Sinne mussten 2006 nicht gebildet werden.

Die sukzessive bedarfsorientierte Verwendung der vorgenannten Reserven ist bis zum Jahr 2010 geplant. Bis dahin sollten alle altrechtlichen Ausbildungen zu Ende geführt und ein Grossteil der neuen Ausbildungen nach den Bundesvorgaben eingeführt sein. Zudem sollte der Schulbetrieb im neuen Gebäude konsolidiert und eine ausbaufähige Basisinfrastruktur (Möbel, IT, Bibliothek etc.) eingerichtet und funktionsfähig sein. Zusammenfassend sollte bis spätestens 2010 die Auf- und Umbauphase in einen regulären Schulbetrieb übergegangen sein. Der Zeitplan ist einerseits abhängig vom Baufortschritt und andererseits vom Aufbau der neuen Ausbildungen und den personellen Veränderungen, die wiederum vom eidgenössischen und kantonalen Zeitplan abhängen. Nicht verwendete zweckgebundene Reserven werden zur Entlastung der ordentlichen Betriebsrechnung aufgelöst.

Die leitenden Organe des BGS

Schulrat

- Claudio Lardi, Regierungsrat, Präsident
- Urs Brasser, Finanzsekretär
- Gion Claudio Candinas, Departementssekretär
- Hermann Laim, Departementssekretär
- Béatrice Riesen, Juristin
- Ursina Valsecchi, Lehrerin

Direktion und zentrale Dienste

- Veronika Niederhauser, Direktorin
- Jasmine Beer, Direktionssekretärin
- Ruth Bieler, Leiterin Finanzen
- Claudio Bisaz, Schularzt
- Manuela Casparis, Lohn- und Versicherungswesen, stv. Leiterin Finanzen
- Hanspeter Hänni, Stabsstelle Direktion
- Uschi Jeker, Debitoren- und Kreditorenbuchhaltung
- Reto Jost, Informations- und Auskunftsstelle
- Mara Sargenti, Personaladministration
- Claudia Schwarz, Leiterin Sekretariatspool

Abteilungsleitungen

- Brigitte Bhend, Hauspflege
- Claudia Bley, Leistungszentrum Weiterbildung
- Clergia Caseli, Pflegefachperson Diplomniveau 2, Akutspital
- Peter Lehmann, Pflegefachperson Diplomniveau 2, Psychiatrie
- Ans Luyben, Hebammen
- Kurt Michel, Berufsfachschule und Berufsmaturitätsschule
- Dieter Schleuning, Pflegefachperson Diplomniveau 1, Pflegeassistenz und Berufslehre zur Fachperson Betreuung (FaBe)